

Zeitschrift: Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Frau ohne Herz
Band: - (1990)
Heft: 26

Artikel: Smaragdgrün, rauchblau oder schwarz
Autor: Zweifel, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-630767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Smaragdgrün, rauchblau oder schwarz

Eine schlanke Statur, getragen von zierlich kleinen Füßen, langen, wohlgeformten, unbehaarten Beinen. Hüften leicht gerundet, schmale Taille, straffe Brüste, langer Hals. Der Kopf umrandet mit schön frisiertem Haar, meist lang, gewellt. Die Lippen rot, leicht lächelnd, weiches Kinn, zarte Nase, Augen träumerisch, frivol oder strahlend, mit Farbe diskret betont. Haut straff, Gesichtsfarbe uni.

Ja, das ist sie, die Frau von heute. So begegnet sie mir täglich. Lächelt mir zu von Plakatwänden, aus Illustrierten, vom Bildschirm.

Ja, so sollen wir sein. Schlank, wohlgeformt, ewig jung mit Maskengesicht und schön brav lächelnd.

Nein, auf grossen Füßen soll Frau nicht leben, stämmige, standfeste Beine sollen sie nicht tragen. Mit dem Leib Raum einzunehmen, ist ihr untersagt. Ihr Gesicht soll sie nicht zeigen, gesichtslos soll sie bleiben.

Nein, keine wütenden, fordernden Augen, kein schreiender, brüllender Mund, kein gelebtes, durch Falten geprägtes Gesicht. Möglichst weich und energielos, ewig lächelnd.

So will uns die Werbung, so sollen wir sein – schön. Und was schön zu sein heisst, lächelt uns entgegen, mahnt uns zu entsprechen, zeigt uns den Weg zum Erfolg, zur Liebe, zeigt uns, was begehrt wird.

Ich nehme zwei Bestseller zur Hand. Wie wird hier die Lesbe beschrieben, die Erfolg hat, geliebt und begehrt wird?

Harriet Croft, die Heldin im Krimi «Wenn die grauen Falter fliegen», verfügt über folgende Attribute: «Leuchtende, smaragdgrüne Augen, eingerahmt von dichten dunklen Wimpern...» «Mit der Haltung eines Mannequins...» «Sie war ganz in Sonnenlicht getaucht. Die Sonne liess kupferne Funken in ihrem glatten, rotgoldenen Haar aufblitzen; ihre Haut war ein wenig heller als das Beige ihrer Bluse, aber dunkler als das Elfenbein ihres Kostüms.» «Sie trug keinen BH. Sie brauchte keinen. Ihre kleinen Brüste waren hoch und fest und in vollendetem Einklang mit den schmalen Hüften und dem langen wohlproportionierten Rücken.»

Sie begehrt, liebt: «Dunkle Augen. Fast schwarz. Tief und unergründlich.» «Die zarte Haut, die sich über ihr schmales Gesicht spannte, gab ihren Zügen einen schimmernden Glanz. Ihr Kopf mit den dichten schwarzen Haaren, die sich über dem Kragen wellten...» «...die schlanke Frau... in ihrem roten Kleid, mit glänzendem Haar und einem Hauch von Make-up, das ihre Blässe milderte, sah sie wunderbar lebendig und strahlend schön aus. Ihre Augen trafen Harriets. Sie lächelte...»

Im zweiten Krimi «Lauernde Bestie» wird begehrt: «Glänzendes schwarzes Haar, rauchblaue Augen, Katherine Hepburns Wangenknochen, makellose Haut. Sie hätte mit ihrem Gesicht grosses Geld machen können. Wenn sie nicht gerade finstere Blicke warf, war sie ausgesprochen schön.» «Ihre schimmernden schwarzen Haare waren in der Mitte gescheitelt und hinters Ohr gesteckt. Sie trug kein Make-up, was bei ihrer Haut auch absurd gewesen wäre.»

«Sie schloss die Augen und reckte sich, bog ihren schmalen Körper in einer unbewusst graziösen, katzenhaften Bewegung...» «Ich atmete tief durch und bewunderte ihr kleines, festes, jeansverpacktes Hinterteil mit diesen langen, langen Beinen...»

Von der Heldin Caitlin Reece, zwar schon 'middle aged', doch: «Nicht gerade eine Elfe. Aber eine Kindheit mit Laufen, Springen, Schwimmen und Reiten resultierte in Muskeln – Muskeln, die in den trägen, mittleren Jahren, im 'middle age', geschmeidig gehalten werden wollen.»

«Ich zog eine Grimasse, untersuchte meine Zähne. Alle noch meine eigenen, auch wenn sie nicht unbedingt perlweiss waren. Nun die Augen. Nicht übel. Irgendwo zwischen grün und blau. Mein Teint war okay – keine Warzen, keine Barthaare, keine Hautlappen. Und mein Haar war noch rötlich braun. Oder bräunlich rot. Auf jeden Fall nicht grau. Alles in allem gab ich mir eine sechseinhalb auf der vielzitierten Skala von zehn. Gut, vielleicht sogar eine Sieben. Kein Preis, aber auch nichts, wofür ich mich schämen müsste.»

Keine der beschriebenen Frauen wird sich schämen müssen.

Mit ihren smaragdgrünen, schwarzen oder rauchblauen Augen, glänzenden Haaren, schlanken Körpern, schmalen Hüften, lächelnd und ewig jung.

Auch ihnen können wir begegnen an Plakatwänden, in Illustrierten, am Bildschirm.

Lesben zwar, aber Plakatgestalten.

Was bringt mir das?

Wenn ich Bücher von Lesben über Lesben lese, suche ich Teile von mir, möchte mich identifizieren, abgrenzen, auseinandersetzen. Mit Klischeefrauen ist mir das nicht möglich.

Ich bin weder faltenlos noch ewig jung, nicht smaragdgrün, rauchblau oder schwarz.

Claudia Zweifel

Die Zitate stammen aus folgenden Büchern: «Wenn die grauen Falter fliegen» von Marion Foster, Ariadne Krimi und «Lauernde Bestie» von Lauren Wright Douglas, Ariadne Krimi